

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dobheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Am Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: Stett. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheinung: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: die kleingespaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenten 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezuhler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 8 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 27.

Dienstag, den 24. Februar 1914.

14. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Belanntmachung.

Die auf Grund der §§ 25 und 29 der L.-G.-
D. vom 4. August 1897 zur regelmäßigen Er-
gänzung der Gemeindevertretung sowie eines Er-
satzmannes vorzunehmenden Wahlen finden am
**Sonntag, den 1. März und Montag, den 2.
März d. Js.**

im hiesigen Rathhause statt.

In jeder der 3 Abteilungen wird zwei Berord-
nete und in der 2. Abteilung ein Ersatzmann zu
wählen.

Es werden hiermit zur Vornahme der Wahl
sämtliche in der Wählerliste zur Gemeindevertretung
(Liste C) eingetragenen Wähler gemäß § 30 d. v.
D. berufen.

Die Wahlen in den einzelnen Abteilungen fin-
den nach § 29 derart statt, daß

die III. Abteilung am Sonntag, den 1. März von
3 bis 6 Uhr nachmittags,

die II. Abteilung am Montag, den 2. März die
regelmäßige Ergänzungswahl von 2 bis 4 Uhr
nachmittags, die Ersatzwahl von 4 1/2 — 5 1/2 Uhr
nachmittags,

die I. Abteilung am Montag, den 2. März von 6
bis 7 Uhr nachmittags wählen.

Folgende Herren scheiden am 31. März d. Js.
aus der Gemeindevertretung aus:

a) in der ersten Abteilung:

Fabrikant Wilhelm Bender
Bürgermeister Fr. Aug. Wintermeyer.

b) in der zweiten Abteilung:

Landwirt C. Wilh. Wintermeyer I.
Landwirt Friedrich Höhrer.

c) in der dritten Abteilung:

Tüncher Wilhelm Christmann
Maurer Carl W. Nicolai.

d) in der zweiten Abteilung ausgeschieden
den durch Ableben des

Landwirts Friedr. Adolf Wintermeyer III.

Dobheim, den 18. Februar 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem Englischen
von Clara Rheinau.

(Nachdruck verboten)

„Er konnte nicht anders“, erwiderte Marianne; „be-
denke doch nur, er hätte unbedingt an uns vorbeikommen
müssen, da der gewundene Weg, dessen Mittelpunkt die Laube
bildet, als einziger Ausgang die Kastanienallee hat, durch
welche wir uns näherten. Wahrscheinlich war er gleich
aufsangs nicht zu einer Unterhaltung aufgelegt und gedachte
unentdeckt davonzukommen.“

Baby Alice war zum Schweigen gebracht. Einige Minuten
warf sie trotz der schönen Lippen auf, dann versuchte sie,
unter einem Nicken ihren Kummer zu verbergen. „Um!“
meinte sie, „schließlich kann ich mir noch Glück wünschen,
daß es so kam. Statt eines Gatten ohne Titel, kann ich
vielleicht noch einen Grafen den meinen nennen. Komm
Marianne, laß uns in das Haus zurückkehren.“

Es war, wie Baby Alice befürchtete, Paul Radwell hatte
jedes Wort der verführerischen Unterhaltung mitangehört. An-
fangs, als er die Stimmen der beiden Schwestern unter-
schied und die Entdeckung machte, daß seine eigene Person
ihren Gesprächsgegenstand bildete, erhob er sich augenblicklich
in der Absicht, die Laube zu verlassen. Da erinnerte er sich
der eigentümlichen Gestaltung dieser Gartenwege und setzte
sich wieder nieder, unentschlossen, was hier zu tun sei. Er
hatte durch ein leichtes Pusten oder ein sonstiges Geräusch

Belanntmachung.

Die Holzabfuhr wird mit Rücksicht auf den
gegenwärtig ungünstigen Zustand der Waldwege bis
auf Weiteres eingestellt.

Dobheim, den 21. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Belanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft und die Klassifikation
der Landwehrmänner, Reservisten, Ersatzreserveisten und aus-
gebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots findet am
Sonntag, den 7. März 1914

im Musterungsort in Wiesbaden, im Gasthaus „zum
Deutschen Hof“, Goldgasse 4, statt.

Am **Mittwoch, den 11. März 1914** findet in demselben
Lokale die Verhandlung sämtlicher Reklamationen und die
Klassifikation der Reklamationen obengenannten Aufgebots
statt.

Die Stellungspflichtigen der hiesigen Gemeinde haben
sich an dem betreffenden Tage **pünktlich 7 1/2 Uhr** in dem
Musterungsorte einzufinden.
Stöße dürfen in das Musterungsorte nicht mitgebracht
werden.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Ent-
schuldigungsgrund, Entfernung während des Geschäfts ohne
Erlaubnis wird nach § 26 ad 7 der Wehrordnung vom 22.
November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder ver-
hältnismäßiger Haft geahndet und kann außerdem vorzuge-
weise Einstellung, Behandlung als unsicherer Dienstpflichtiger,
sowie den Verlust etwaigen Anspruchs auf Befreiung oder
Zurückstellung vom Militärdienst aus Reklamationsgründen
zur Folge haben.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungs-
termin verhindert ist, hat rechtzeitig ein amtlich beglaubigtes
ärztliches Zeugnis einzureichen. Augenleidende Militärsch-
lichtige, die in der Regel ein Glas tragen, haben dies auf alle
Fälle mitzubringen und bei der Untersuchung vorzulegen.

Die Militärschlichtigen der älteren Jahrgänge, welche im
vorigen Jahre oder früher gelost haben, haben ihre Losungs-
scheine mitzubringen. Für verlorene Losungsscheine sind Du-
plikate gegen 50 Pf. Ausfertigungsgebühr rechtzeitig nach-
zusuchen.

Jeder Militärschlichtige darf sich im Musterungstermin
freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein
besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder
des Truppendienstes erwächst.

Die Reklamationen werden sämtlich am Losungstage
eines jeden Bezirks verhandelt.

Dabei müssen diejenigen Angehörigen (Eltern und Ver-
treter über 16 Jahre), wegen deren Erwerbsunfähigkeit die
Zurückstellung resp. Befreiung eines Ersatzpflichtigen bean-
tragt worden ist, zugegen oder, im Falle sie durch Krankheit
am persönlichen Erscheinen verhindert sind, durch ein ärzt-
liches Attest entschuldigt sein, da sonst keine Berücksichtigung
stattfinden kann.

die Aufmerksamkeit der Schwestern erregen können, wäre er
in der nächsten Sekunde nicht buchstäblich wie gelähmt
gewesen, als die Gesandnisse Allices an sein Ohr schlugen.
Wie hätte er für möglich gehalten, daß ein weibliches Wesen
einer solchen gemeinen Doppelzüngigkeit fähig sei. Er konnte
nicht umhin, einen Vergleich zwischen dieser herablassenden
und der edlen Martha anzustellen, und dieser Gedanke
preßte ihm einen lauten Seufzer aus, welcher Marianne
zuerst auf seine Anwesenheit aufmerksam machte.

Mit raschen Schritten den Garten verlassend, eilte er nach
den Stallungen, ließ sich eiligst ein Pferd fassen und galoppierte
von dannen, bis er den abgelegenen Teil des Parkes er-
reicht hatte. Hier erst maßigte er seine Hast und fing an
über das Erlebte nachzudenken.

Er hatte in der Tat eine warme Bewunderung, die an
Verehrung grenzte, für Baby Alice empfunden, aber dieses
Gefühl war nun in das gerade Gegenteil umgeschlagen. Er
verabschiedete die durchtriebene Heuchlerin mehr als er hätte
ausgesprochen können, aber auch seine eigene Schwäche er-
faßte ihn mit einer Art von Verachtung gegen sich selbst.
Dabei machte er sich die bittersten Vorwürfe, daß er Mariannes
Bild nicht treuer in seinem Herzen bewahrt, sondern durch
eine solche schlaue Kokette heimlich hatte verdrängen lassen.

Die Dinerstunde war nahe, als Paul endlich an die
Heimkehr dachte. Er hatte in der Zwischenzeit seine Lage
erschauert in Betracht gezogen. Seine erste Idee war es, un-
vergänglich Markonhall zu verlassen; aber nach reiflicher

Ist ein solches Zeugnis von einem nichtamtlichen ange-
stellten Arzte ausgefertigt, so muß es polizeilich beglaubigt sein.
Falls Ersatzpflichtige glauben, wegen Stottern, Kur-
sichtigkeit, Schwerhörigkeit, Epilepsie oder anderer nicht
sichtbarer Gebrechen zum Militärdienst unbrauchbar zu sein,
so haben sie sich sofort bei der betreffenden Gemeindebehörde
zu melden, welche die erforderlichen Verhandlungen aufnehmen
wird. Militärschlichtige, die an Epilepsie leiden, haben außer-
dem auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür im
Termin vorzustellen.

Jeder Militärschlichtige, sowie seine Angehörigen sind
berechtigt, spätestens im Musterungstermin ihre Anträge
durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen
und Sachverständigen zu unterstützen. Die Urkunden müssen
polizeilich beglaubigt und gestempelt sein.

Wird veröffentlicht.

Dobheim, den 24. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Der Stand der Reichstagsarbeiten.

Drei Monate ist nunmehr der Reichstag seit
seiner am 25. November 1913 erfolgten Rückkehr
aus seinen langen Sommerferien nach Berlin ver-
samlet, sodaß ein Blick auf den Stand der gegen-
wärtigen Reichstagsarbeiten angebracht sein dürfte.
Da muß denn vor allem hervorgehoben werden,
daß der Reichstag noch keinen einzigen wichtigeren
gesetzgeberischen Beratungsstoff definitiv zu erledigen
vermocht hat, sondern daß er bisher nur einige
kleinere Vorlagen endgültig verabschieden konnte,
wobei der Gesetzentwurf über die Verlängerung des
Handelsprovisoriums mit England, die Vorlage über
die Beschäftigung von Hilfsarbeitern beim Reichsge-
richt und über die Einstellung neuer Hilfsarbeiter
beim Reichspatentamt in Berlin, sowie noch ein
paar Sachen untergeordneter Bedeutung gehören.
Fast alle größeren gesetzgeberischen Materien, die
ihn in seiner jetzigen Sitzungsperiode beschäftigen,
stehen eben noch in den Kommissionen, desgleichen
sogar verschiedene ebenfalls mehr oder weniger
wichtige Gesetzentwürfe, welche den Reichstag be-
reits in der vorigen Sommer-session in Anspruch
nahmen, und die doch noch bis zur Stunde ihre Ver-
abschiedung harrten. Zu der letzteren Kategorie
zählen die Vorlagen über die Abänderung der die
Konkurrenzklausele betreffenden Bestimmungen des
Handelsgesetzbuchs, über das Erbrecht des Staates,

Ueberlegung beschloß er, die für seinen Besuch festgesetzte Zeit
innehaltend.

„Baby Alice mag sehen“, sagte er mit natürlichem Stolz
„daß ich ihre Ketten ebenso leicht wieder abwerfen kann, als
ich sie mir anlegen ließ. Die Frau, die ich bewunderte, war
nicht Alice, wie sie ist, sondern wie sie zu sein vorgab. Macht
sie keine Andeutung auf den heutigen Vorfall, so werde auch
ich darüber schweigen; mein verändertes Benehmen wird ihr
schon klar machen, daß ich wieder frei bin.“

Inzwischen hatte Alice sich auf dem Korridor von ihrer
Schwester getrennt und ihr eigenes Zimmer aufgesucht. Hier
ließ sie die Mäcke fallen, welche sie Mariannes wegen zu-
legt getragen, um den Eindruck ihres ersten Tränenausbruchs
zu verwischen und gestattete ihren Gefühlen freien Lauf.

Trotz all ihrer Fehler und ihres selbstsüchtigen Charakters
hatte sie sich einen Rest von Herz bewahrt und auf diesen
hatte Paul Radwell einen tiefen Eindruck gemacht. Erst in
der letzten halben Stunde hatte sie es klar empfunden, daß
sie Paul so leidenschaftlich liebte, als es ihrer fühl berechnenden
Natur überhaupt möglich war. Ein Durchkreuzen ihrer Pläne
überhaupt nicht gewohnt, berechnete sie dieser Mißerfolg in
mehr als einer Hinsicht eine wahre Katastrophe. Sie verschloß
und verriegelte die Tür und dachte dann mit schmerzlichen Mienen
um sich, als ob sie dennoch fürchtete, beobachtet zu werden.
Dann brach sie plötzlich in ein trampfhaftes Schluchzen aus.
„Er ist verloren — verloren für immer“, rief sie, sich auf
den Boden niederwerfend und ihr Gesicht in dem schweren
Zusteppeich vergrabend. „Und ich liebte ihn — ich, deren

über Wechsel- und Scheckschulden im Auslande, über die Errichtung von Jugendgerichtshöfen und das Reichs-Petroleum-Monopol. Auch die Novelle zum Postschekgesetz ruft noch aus der Sommeression von 1913, indessen ist wenigstens diese Vorlage in der Kommission erledigt; wann das Reichstagsplenum zur zweiten Lesung des Postschekgesetzes gelangen wird, das ist vorläufig ganz unbestimmbar.

Von den übrigen irgendwie wichtigeren Reichstagsvorlagen unterliegen zurzeit der Vorberatung seitens der zuständigen Ausschüsse das Spionagegesetz, die Novelle zu Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige, der Gesetzentwurf über die Erweiterung der Sonntagstruhe, die Novelle zur Reichsgewerbeordnung, welche sich auf Einschränkungen des Hausierhandels und des Wandertagerwesens bezieht, die Vorlage betreffs Errichtung eines Kolonialgerichtshofes, der die Wiederaufnahme des Disziplinarverfahrens bezweckende Gesetzentwurf und die Novelle zum Militärstrafgesetz, betr. Milderungen des militärgerichtlichen Verfahrens. Was den Reichshaushaltsetat anbelangt, so unterliegt er bekanntlich schon seit Wochen der Spezialberatung im Plenum, dabei stecken jedoch einzelne Einzelteile noch immer in der Budgetkommission. Noch gar nicht in Angriff genommen hat der Reichstag den Gesetzentwurf über die Regelung des Luftverkehrs, das deutsch-französische Luftschiffahrts-Abkommen, die von neuen Bestimmungen für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe handelnde Novelle zur Gewerbeordnung und das ihm allerdings erst kürzlich zugegangene Jugendkutschgesetz.

Das alles zusammen repräsentiert selbst jetzt noch immer ein recht stattliches Arbeitsmaterial für den Reichstag, das es einigermaßen zweifelhaft erscheinen läßt, ob es möglich sein wird, die laufende Session gegen Pfingsten ordnungsgemäß zu schließen. Jedenfalls erfordert der Stand der Reichstagsgeschäfte ein impulsives Arbeiten von den Volksvertretern, das überflüssiger Zeitverschwendung keinen Raum läßt, wie solche z. B. in der Bildung der „Sabern-Kommission“ des Hauses und in den breiten Debatten über den Etat des Reichsamtes des Innern zum Ausdruck gelangt ist.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich. Parlamentarisches.

* Berlin, 23. Febr. In einer Besprechung der Parteivertreter des Abgeordnetenhauses ist man darüber einig, daß bei der ersten Lesung des Etats und bei der Generaldebatte der dritten Lesung eine Besprechung der auswärtigen Angelegenheiten stattfinden dürfte. Beim Etat der auswärtigen Angelegenheiten sollen dagegen nur diejenigen Fragen zur Verhandlung kommen, die mit der Tätigkeit der beteiligten Beamten zusammenhängen. Am Montag nächster Woche soll die Novelle zur Besoldungsordnung zur ersten Lesung kommen. Hieran soll sich die erste Lesung des Kommunalabgabengesetzes anschließen.

Der Militärersatz der Reichslande.

* Berlin, 23. Febr. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist noch keine definitive Entscheidung dahin getroffen worden, daß der Militärersatz der Reichslande vom Oktober des Jahres ab nicht mehr in elfso-lothringische Regimenter eingeteilt wird. Es schweben wohl Erwägungen darüber, die aber vor der Hand noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

Ausland.

Arbeiter-Bewegung.

* Lissabon, 23. Febr. In der Nacht verhafteten die Eisenbahnangestellten von neuem zu

Derg zu rühren kein anderer je imstande war. O, wie konnte ich mich so vergessen“, sagte sie zähneknirschend bei, „in dem Garten ganz laut meine Gedanken zu verraten. Ein böser Geist muß mich dazu verleitet haben. Könnte ich nur die letzte halbe Stunde noch einmal zurücknehmen. Aber ach, es kann nicht sein, es ist zu spät, er verabscheut mich!“ Lautes Schluchzen unterbrach ihre Worte.

Nach einer Weile wurden andere Gefühle in ihrer Seele vorherrschend. Ihr Horn wandte sich nun gegen Paul; sie sprang auf, ballte die Fäuste und durchmaß in leidenschaftlicher Erregung das Zimmer. „Warum gräme ich mich über den Verlust eines Toren?“ rief sie wild und sagte höhnisch bei: „Wie ich ihn zu locken verstand! Man sagt uns Frauen nach, daß wir Schmeicheleien nicht widerstehen können — mir scheint, die Herren der Schöpfung sind in diesem Punkte noch schwächer als wir. Dieser Mann ohne Titel — pah!“ Doch diese Stimmung hielt nicht lange an; sie liebte Paul in Wirklichkeit zu sehr, um auf diese Weise fortzufahren. Den ganzen Morgen hielt sie sich auf ihrem Zimmer, eine Beute der widerstreitendsten Gefühle — ver schmähte Liebe, verletzter Stolz, Mut und Enttäuschung stritten um die Oberhand.

Endlich erscholl die Diner Glocke, und ihr lauter Klang rief sie zu den Alltagspflichten zurück. Sie badete ihr Gesicht in frischem Wasser, um die Tränen Spuren zu verwischen, machte eine außergewöhnliche elegante Toilette und begab sich in den Speisesaal hinab. Niemand, der in dieses schöne, blühende Antlitz sah, hätte gesehnt, welcher Sturm von

streiten. Von allen Strecken werden Fälle von Sabotage gemeldet. Die Verwaltung hofft, der Situation Herr zu werden. Um die Mittagsstunde wurde der Eisenbahnverkehr teilweise eingestellt.

* Paris, 23. Febr. Der Ausstand der Bergleute hat heute Morgen begonnen. Er ist vollständig im Kohlenbezirk Aubin, fast vollständig in Cranjac; dagegen arbeiten im Departement Nord zwei Drittel.

Die serbischen Verluste.

* Belgrad, 23. Febr. Nach einer gelegentlich der Beratung des Invalidengesetzes vom Kriegsminister in die Stupschina abgegebenen Erklärung betragen die serbischen Verluste in beiden Kriegen 20000 Tote und ungefähr 48000 Verwundete. Die Erhebungen über die genauen Verlustziffern seien noch im Zuge. Die Gesetzesvorlage wurde hierauf in erster Lesung angenommen.

Dynamitattentat in Debrecin.

* Budapest, 23. Febr. Zu einer Dynamitbombeexplosion in Debrecin wird gemeldet: Die Untersuchung ergab, daß die Dynamitbombe von Czernowiz mit der Post an Bischof Miklosy gelangt wurde. Ein gestern eingetroffener Brief kündigte an, daß eine Sendung, enthaltend Kirchenleuchter für Kultuszwecke, einem geeigneten Teppich aus Leopardenfell, sowie 100 Kronen für den Bischof antomme. Der Brief war mit Anna Kobact unterschrieben. Der Sendung traf wirklich ein und wurde von dem bischöflichen Vikar geöffnet, der durch die Explosion sofort getötet wurde.

Die Revolution in Mexiko.

* New York, 23. Febr. Der Kommandant des deutschen Kreuzers „Dresden“ sandte zwei Maschinengewehre nebst 40000 Patronen sowie eine kleine Abteilung von Matrosen nach der Stadt Mexiko. Die Mannschaften im amerikanischen Konsulat in Veracruz wurden durch andere, sorgfältig ausgewählte, ersetzt. Insgesamt werden mit dem noch erwarteten Truppennachschub 1200 amerikanische Soldaten an diesem Hafenplatz sein.

* Mexiko, 23. Febr. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß Huerta noch vor den Wahlen, die im Juli stattfinden, zurücktreten und durch Lopez ersetzt werden wird.

Zur Ermordung des Engländers Benton.

* New York, 23. Febr. Die Bundesregierung verlangt die Auslieferung von Bentons Leiche. Man erwartet, aus der Lage der Bunden feststellen zu können, ob Benton kriegsgerichtlich erschossen wurde, oder einem gewöhnlichen Morde zum Opfer fiel. Senator Shivers, der Vorsitzende des Komitees für auswärtige Angelegenheit, erklärte, die Lage in Mexiko werde im Senat erörtert werden, jedoch werde diese Körperlichkeit sich auch weiterhin den Wünschen Wilsons fügen.

Militärzug in die Luft gesprengt.

* Veracruz, 23. Febr. Am Samstag wurde ein Militärzug, auf dem sich eine nach Jalapa bestimmte Kompanie Infanterie befand, von den Rebellen in der Nähe der Station Lima der inter-ozeanischen Eisenbahnlinie in die Luft gesprengt. Die Explosion war furchterlich. Der ganze Zug wurde auseinandergerissen. 55 Offiziere und Soldaten sowie ein englischer Lokomotivführer sind getötet worden. Ein nachfolgender Personenzug, auf den die Rebellen feuerten, ist entkommen, indem er schleunigst zurückfuhr.

Leidenschaft vor kaum einer Stunde jeden Zug derselben entstellt hatte. Nicht um die Welt hätte Lady Alice ihre Schwäche verraten mögen.

Alein neue Kränkungen standen ihr bevor. Durch Zufall erhielt Paul bei Tisch den Platz an ihrer Seite; er behandelte die junge Dame mit studierter Höflichkeit ohne den leisen wärmeren Anflug, und Alice empfand nun zum ersten Male die Qual, die sie in ihrer egoistischen Eitelkeit so häufig anderen bereitet — die Qual unerwidelter Liebe.

Der folgende Tag war schon seit der vorhergehenden Woche zu einem Bildnis am Meeressufer bestimmt. Lady Alice wäre gern unter dem Vorwand eines Unwohlseins zu Hause geblieben, hätte sie nicht gefürchtet, Paul würde der Wahrheit auf die Spur kommen.

Es war eine glänzende Gesellschaft, welche sich am nächsten Morgen auf dem Rasenplatz vor dem Hause versammelte. Lady Alice erschien im Reitkleid, denn sie hatte die Absicht, ihr Lieblingspferd „Eise“ zu reiten, und wartete nun hochlopfenden Herzens, ob Paul, wie gewöhnlich bei derartigen Gelegenheiten ihren Kavaliere machen würde. Endlich erschien er, gekleidet und gepornt, schwang sich leicht in den Sattel und schloß sich der Gruppe schöner Reiterinnen an, ohne von Alice besonders Notiz zu nehmen. Während des ganzen Rittes wechselte er kaum ein paar notwendige Worte mit ihr und behielt den ganzen Tag sein reserviertes, höfliches Benehmen ihr gegenüber bei.

(Fortsetzung folgt.)

— Faschings-Verlauf. Wie in jedem Jahre waren die Faschings-Veranstaltungen auch heuer wieder der „Clou“ der Saison und so lohnt es sich wohl, mit einigen Zeilen darauf einzugehen. Fangen wir, da uns infolge „totaler Gedankenlosigkeit“ nichts Besseres einfällt, mit dem „Wetter“ an. Viel zu vorzeitig, am Samstag gegen 6 Uhr, bekam man bereits einen ganz gehörigen „Kopfwascher“, von oben, wobei es uns schien, als wolle Freund Petrus die ganze Menschheit in den schmutzigen gelben Straßenfluten umkommen lassen, oder war es vielleicht „Reid“ über die farbenprächtig gepulzten Menschen, die später trotz der „Wasser-Verheerungen“ nach den noch bunter geschmückten Vergnügungsfstätten eilten? Wie dem auch sei, jedenfalls kam die kalte „himmlische Tusch“ viel zu früh und hätte gegen Morgen vielleicht eher eine „lindernde“ Wirkung gehabt, für alle, die „reichlich früh“ am Sonntag den Heimweg mit total unkontrollierbaren „schweren Gedanken“ antraten, mit und ohne „Gepäd“. Trostlos und regenschwer blieb der Himmel auch noch am Sonntag und endlich am Rosenmontagsmittag besann er sich, daß genug des Jammers hier sei, denn es gab reichlich viel „lagenjammerliche“ Gesichter, die dringend einer himmlischen Aufheiterung bedurften. Also verlasset wir diesen „wunden“ Punkt und gehen zum Vergnügen über, wobei wir mit dem Turner-Preis-Maskenball im „Turnerheim“ an der Schiersteintstraße den Anfang machen wollen. Ein faschingsfrohes Bild bot sich hier dem Auge und stimmte auch den verbissensten Philister gnädig beim Anblick der in allen möglichen und unmöglichen Kostümen sich bewegenden bunten Menge, worunter viele wirkungsvolle Charakter- und Preismasken angenehm auffielen. Der Spruch des Preisrichterkollegiums, das keine leichte Aufgabe hatte, lautete: Herrenpreis: 1. „Turnerstatue“ Hof. Meisel. 2. „Turner des Turnvereins Dohheim“ Frl. Helen Meßger. 3. „Deutschlands Zukunft“ Aug. Wintermeyer. 4. „Verbannt nach Sibirien“ Aug. Zorn. Damenpreis: 1. „Turnvereins-Wappen“ Frau Wilh. Breuß. 2. „Turnerin des Turnvereins Dohheim“ Frl. Alwine Giesen. 3. „Blume der Barmherzigkeit“ Frl. Mina Kraus. 4. „Portug. Tänzerin“ Frl. Wilh. Müller. 5. „Opferte“ Frl. Anna Sommermann. 6. „Vorarösch“ Frl. Wilhelmine Sauerborn. Gruppenpreis: „Hänsel und Gretel“ Fräulein Wilhelmine Lerch und Karl Strobel. — Urmüde ging es bei dem Maskenfeste des Gesangsvereins „Sängerkunst“ im „Deutschen Kaiserher, dessen prächtiger Saal in ein Blütenhain umgewandelt war und den kein Junggefell betreten durfte, ohne den blumenspendenden Göttinnen den nötigen Tribut zu zahlen. Hier hatten alle diejenigen, die sich in ein buntes Kleid gesteckt, die große Glück, einen schönen Preis mit nach Hause zu nehmen, ohne das übrige „Glück“, was es noch den gab, dem die „Bemunft“ abhandeln gekommen war. — Am Faschingsmontag sah man zunächst nachmittags die üblichen buntgekleideten Kinderguppen auf der Straße. Abends erreichten die Maskenbälle ihren Höhepunkt, wo auch dem „hübschesten“ Zeitungsmenschen der Atem ausging bei seiner Dienstreise im Rarenschiff. Man im das glanzvolle Maskenleben und Treiben im „Rebstock“ bei unserem „Gesangsverein“ gesehen habe und das Miterleben kam ganz von selbst, vor sich auch der bleistiftbewehrte nüchternste (?) Philist nicht retten konnte. Wohl oder übel mußte er „Schlittenreise“ allerdings auf „Schusters Rappen“ durch den Saal mitmachen, wobei die ganze Roboter seine Gelorte bildete, gewiß ein höchst seltenes Abenteuer, was nur einmal im Jahre „erlaubt“ werden kann. — Wohlgerichtet! — — Auf unsern Fahrt landeten wir dann bei dem „Arion“-Rosa fest in der „Turnhalle“, wo es ebenso bunt und lustig zuging, nur daß man hier mehr „Ellenbogenfreiheit“ hatte, denn die Räumlichkeiten erlaubten das. Die „hierischlauchenden Gigant“ seien hier besonders erwähnt. Weiter ging der Flug dann die „Wilhelmshöhe“, wo wir ebenfalls alles bester Stimmung antrafen und zahlreiche und schön Masken bewundern konnten. — Schon mehr „Zidrad“, aber in direkter „Luftlinie“ folgte Weiterreise nach dem Preis-Maskenfeste unseres jüngsten Gesangsvereins „Eintracht“ im Laubenheim „schönen Aussicht“. Hier war die Arbeit der Preisrichter ebenfalls keine leichte, denn uns schien, „heinahe“ wirkliche „Engel“ im Saale herum schwebten. Der Ausbruch von dieser närrischen Stätte hielt schon „schwerer“, aber aus Gründen, die sich leicht erraten lassen. Es gab nämlich „vatorbräu“, wenigstens konnte man das „dunkle Gebräu“ dafür halten. Als Schreiber Zeilen endlich den Heimweg antrat, surrten ihm „Luftschiff-Propeller“ eine gar wunderfame Melodie doch hatte er noch die „Geistesgegenwart“ zu sich folgende „Schüttelverse“ zusammenzurufen:

Viel Vergnügen macht alljährlich — jene Zeit der Karnevalszeit, — wo verlegt, was sonst schon spärlich — und geschenkt wird: die Vernunft, — wo man sich auf alle Fälle — in sein Gegenteil verlegt — auch wenn nachher auf der Stelle — jedermann uns gleich entdeckt, — wenn der Weisheitsbier, der dicke — stolz sich als Weisheitsbier, wenn die alte alte Jungfer — ihr im Kleide Gretchens steht — wenn sich Damen aller Sorten, — dick und dünn und blond und braun, — in dem Spiegel — stolz als Blumenmaid be-schau'n — wenn der Usfann weit und breit — vorherrscht, dann ist Karnevalszeit.

Der Rosenmontagsabend brachte dann weiter den „Kummel“ des „Gesangsvereins“ Dohheim im „Rebenstock“ und einen „Lumpenabend“ des „Schützenklubs“ in der „Stadt Wiesbaden“; auch diese Veranstaltungen verliefen urfidel. — Der heutige letzte Faschingstag fing bereits am Vormittag sehr „stimmungsvoll“ an, indem mehrere kostümierte Orchestern die Straßen durchzogen und all die „fäßen“ neuesten Saison-Ballschlager in den „ver-laderten“ Hirnen etwas „auffrischten“. Heute Abend hat man noch Gelegenheit, den „Karrenfreudenbecher“ zu leeren, im „Turnverein“ in seiner schönen Halle, im „Gesangsverein“ in seinen aufgeputzten Vereins-räumen „Zum Rheineck“, im Gesangsverein „Sänger-lust“ in seinem „duftvollen“ Blütenheim „Deutscher Kaiser“ und auf der hochgelegenen „Wilhelmshöhe“ mit den vielen lauschigen „Bergheimnischen Plätzen“. Endlich sei noch besonders auf den solennen belie-bten Hausmaskeball im urgemütlichen Lauben-Restaurant „Schöne Aussicht“ hingewiesen, den der Besitzer, Herr R. Schaub, bestens arrangiert hat. — Am Aschermittwoch früh sind alle die noch „draht-lost“ gut mit dem Portemonnaie verbunden sind, und ihren „bezahlten“ Steuerzettel mitbringen, zu einem „opulenten Katerfrühstück“ freudlichst einge-laden. Von wem? wird durch „Extrablatt“ bekannt gegeben. —

* Schul-Personelles. Herr Lehrer Alberti ist wegen Krankheit auf 1/4 Jahr beurlaubt.

* Zu den Gemeinde-Vertretungs-wahlen. Wir stehen wieder einmal vor den Ver-treterwahlen, die alle zwei Jahre stattfinden haben, wobei wir zunächst auf die morgen Abend im „Frankfurter Hof“ (Rheinstraße) stattfindende öffent-liche Wählerversammlung der ersten und zweiten Wählerklasse besonders aufmerksam machen. Interessant ist der Einblick in die Wählerliste I, die diesmal 1207 Wahlberechtigte nachweist (gegen 1245 bei der letzten Wahl vor 2 Jahren; Rückgang also 38); davon zählen zur 1. Wählerklasse 55 (52) mit einem Steuerbetrag von 36 396.60 M., zur 2. Klasse 162 (181) mit 36 240.68 M. und die übrigen 990 (1012) zur 3. Klasse mit 36 224.68 M. In der 1. Klasse fängt die Mindeststeuersumme mit 386.88 M., in der 2. mit 122.45 M. an, während es in der 3. Klasse von 121.89 M. abwärts geht.

* Versteigerung. Vom Rgl. Amtsge-richt wurde gestern das Immobil. Bergstraße 3 hier, dem Kriminalschuttmann Hugo Neumann zuge-sprochen, weil die Leihgeberin dem Genannten die Hypothek verpfändet hatte. Der Taxwert betrug 29 500 M., das Höchstgebot 285.18 M.

* Aschermittwoch. Die fidele Karnevalszeit ist vorüber, ein griesgrämiger Aschermittwochstag hat ihr ein Ende gemacht und die verlaterte Mensch-heit bekennt sich darauf, daß es außer dem Karneval

auch noch sonstige Verpflichtungen im Leben gibt. Und so beginnt man, mit einem plötzlichen Ruck in die Wirklichkeit zurückzukehren. Ein Vorhaben, das besonders der vorangehende Rassensturz erheblich erleichtert, denn bei dieser unbedingt nötigen rech-nerischen Feststellung braucht man kein Baufachler zu sein. Schon ein Stück Hufeisen oder sonst ein schwerer Gegenstand genügen, damit die Pfandscheine beim plötzlichen Öffnen der Tür nicht zum Fenster hinausfliegen — —

Neues aus aller Welt.

* Biersadt. Die Gemeindevertretung beschloß die Herabsetzung des Einkommensteuergesetzes von 110 auf 100 Prozent, um als Billenortort gleichzutreten mit Wiesbaden und Sonnenberg.

* Radesheim, 23. Febr. Das herrschende Regen- und Tauwetter führt dem Rheinstrome größere Wassermengen zu, jedoch die Fluten des Rheines am Mittel- und Niederrhein schnell in die Höhe gehen. Am Mittelrhein ist die Hochwasser-grenze bereits verschiedentlich erreicht. Bei weiterem Steigen des Wasserstandes, was der Witterung nach unbedingt zu erwarten ist, dürfte es nicht ohne größere Überschwemmungen abgehen. — Die Nahe ist in schnellem Steigen begriffen. Da das Wasser an der Mündung in den Rhein gestaut wird, werden allgemein Hochwasserschäden befürchtet.

* Frankfurt, 23. Febr. Der Rhein ist seit Samstag um 15 Zentimeter auf 2 Meter 75 Zentimeter gestiegen. Man erwartet eine weitere geringe Steigung des Wassers. Die in den Rhein einmündenden Nebenflüsse Kinzig und Nidda überfluten auf weite Strecken Felder und Wiesen.

* Homburg v. d. S., 23. Febr. Von zuverlässiger Seite wird mitgeteilt, daß das Kaiser-paar hier in der Woche nach Ostern eintreffen wird. Es wird längere Zeit hier verweilen.

* Heidelberg, 23. Febr. Heute Vormittag wurden im Gelände des neuen Heidelberger Güterbahnhofes zwei Eisenbahnarbeiter vollständig verflüchtigt und tot auf dem Geleise aufgefunden. Der eine der Getöteten ist der ledige 25 Jahre alte Bahnarbeiter Heinrich Böhrer aus Sandhofen, der andere der ledige 18 Jahre alte Wilhelm Steinmann aus St. Ilgen. Man nimmt an, daß die Leute einem Zuge Heidelberg-Mannheim ausweichen wollten und hierbei von dem gleichzeitig von der anderen Seite kommenden Gegenzug erfasst wurden.

* Trier, 23. Febr. Die Mosel führt wieder Hoch-wasser und überflutet die Ufer. Der Fluß steigt weiter.

* Saarbrücken, 23. Febr. Infolge der starken Regengüsse in den letzten Tagen führt die Saar starkes Hoch-wasser. Die Niederungen der Unter Saar sind überschwemmt. Die Schifffahrt ist unterbrochen.

* Hambach, 20. Febr. Im Gewann Kaiserstuhl blühen seit drei Tagen bereits die Mandelbäume.

* Gelsenkirchen, 23. Febr. Auf Schacht Thies, Beche Pluto waren im Maschinenhaus drei Elektromonteur an der Starkstromleitung mit Reparaturen beschäftigt, als plötzlich der Strom von 5000 Volt eingeschaltet wurde. Zwei Arbeiter waren sofort tot. Sie waren entsetzlich verbrannt, dem einen war der Hintertopf bis zur Wirbelsäule weggebrannt.

* Bern, 22. Febr. Infolge eines heftigen Sturms sind zwei Wagen eines Personenzugs der Vötschbergbahn beim Ausfahren des großen Tunnels bei Randersteg heute Nachmittag 3 Uhr 40 umgestürzt. Ein Reisender wurde getötet, drei andere verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich, und ins Spital verbracht. Das Geleise ist gesperrt; die Reisenden müssen umsteigen.

* Driedenhofen, 23. Febr. Am Samstag Abend verlor die Frau des Maschinenführers Wälscholz sich und ihre drei Kinder im Alter von sechs Wochen bis drei Jahren in ihrer Wohnung durch Gas zu vergiften. Der hinzukommende Mann fand die vier schon bewußtlos vor.

doch gelang es, alle wieder ins Leben zurückzurufen. Mögliche Familienverhältnisse sollen der Bewegung der Tat gewesen sein. Der Mann ist seit längerer Zeit arbeitslos.

* Paris, 23. Febr. Aus Reims wird ge-meldet: Die Lokomotive und drei Wagen eines Lokalzuges stürzten bei Blancy in einen Teich. Der Lokomotivführer wurde lebensgefährlich, 10 Reisende schwer verletzt.

* Paris, 23. Febr. Das Unwetter, das gestern in den frühen Morgenstunden ganz Frankreich von den Pyrenäen bis zu den Pyrenäen durchzog, richtete besonders im Rhonetal starke Verheerungen an. In Lyon wurden die bereits weit vorgeschrittenen Bauten für die Internationale Städteaus-stellung stark in Mitleidenchaft gezogen und man rechnet bereits mit einer Dinausschiebung der Eröffnung der Aus-stellung. In den Zeitungen wird der Schaden, der auf dem Ausstellungsgelände entstand, auf 300 000 Francs geschätzt. Auf dem Militärflugplatz von Bron, 4 Kilometer von Lyon entfernt wurden sieben Schutzhallen der Firma Farman zerstört und zehn Flugapparate zerstört.

* Madrid, 23. Febr. Aus ganz Spanien werden schwere Unwetterkatastrophen gemeldet; besonders Mittel-, Nord- und Westspanien sind davon betroffen. Die tele-graphischen und telephonischen Verbindungen sind fast überall gestört. Auch Schiffsunfälle werden befürchtet. Der Eisen-bahverkehr hat Störungen erlitten. In Bilbao sind eine Anzahl Menschen während des Schlafes durch den Einsturz einer Decke verwundet worden.

* Bannow, 23. Febr. Aus dem Schiff-bruch des Schoners „Mergo“ sind vierzehn Per-sonen gerettet, fünf davon von der Besatzung eines Rettungsbootes. Ein portugiesischer Matrose ist auf einer Insel gestorben.

* London, 22. Febr. Im Whitworth-Kohlenbergwerk in Tredegar sind infolge giftiger Grubengase drei Bergleute erstickt.

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche Dohheim.

Aschermittwoch.

Vorm. 9 Uhr: Fastenamt.

Nach demselben Austeilung der geweihten Asche.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dohheim, Sammelplatz am Rathhaus, am Mitt-woch, den 25. Februar cr., vormittags 11 Uhr folgende Gegenstände als:

1 Pianino, 1 Trümeaux, 1 Sofa, 1 Vertikow, 1 zweit. Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, 1 großer Spiegel mit Confol, 1 Tisch, 3 Rohrstühle, 1 Trinthorn, 1 Nähmaschine, 5 Schweine u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 24. Februar 1914.

Eifert, Gerichtsvollzieher,

Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Alle Schul-Besuchbücher re. sowie Schulbedarfs-Artikel Spielwaren aller Art Portemonnaies Blumen- u. Serienkarten sowie Gratulationskarten für alle Gelegenh.
empfehlen
Phil. Dembach.

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle mich in allen

Spengler- und Installationsarbeiten

sowie in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei billiger Berech-nung und tadelloser Ausführung.

Karl Herborn, Spenglermeister,

Obergasse 7.

NB. Hauptgeschäft in Wiesbaden.

Fußball-Sportverein Dohheim.

Heute Abend:

Großer Lumpenabend

im Vereinslokal.

Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Grammophon

mit vielen neuen Platten sehr billig

zu verkaufen. Wiesbadenerstr. 33 III.

Eine gute Wiese im Muel, 57

Muten groß, preiswert zu ver-
kaufen. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Gin Garten od. Gartenland in d. Nähe des Bahnhof zu pachten gesucht. Näh. in d. Exp.

Schweineschnitter

Friedrich Nickel von Weinbach kommt jetzt regelmäßig bestimmt hierher.

Bestellungen nimmt Herr Rixius, Verbindungsstraße 1, entgegen.

Sauberes starkes Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Schmidt, Gärtnerei,
Straßenmühle.

Vermietungen.

Wiesbadenerstr. 33 per sofort oder später zwei neu hergerichtete

3-Zimmerwohnungen zu vermieten. Näheres bei Endres daselbst.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im 1. Stock bis 1. April zu vermieten, sowie eine

schöne Dachwohnung bestehend aus 2 Zimmer und Küche per sofort. Näh. Luisenstr. 2 bei D. Schäfer.

3 Zimmer und Küche auf 15. März zu vermieten. Luisenstr. 4.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Obergasse 75

2 Zimmer und Küche im 1. Stock und

1 Zimmer und Küche mit Zubehör billig zu vermieten. Tausendstraße 5.

1- auch 3-Zimmerwohnungen

mit Zubehör im Abbruch Schönbachstr. 6, nahe Haltestelle der Elektr. sind im Hinter-haus, Dachstock, auf sofort ausnahmsweise billig zu vermieten. Näheres daselbst bei Grob, Hausmeister.

Eine schöne Wohnung

von 3 eventuell auch 4 Zimmer sowie eine 2-Zimmerwohnung nebst Küche und Zubehör zu vermieten. Schönbachstr. 8.

1 Zimmer mit Küche mit Zubehör im 1. Stock zu vermieten. Neugasse 7.

3 Zimmer mit Küche sofort zu vermieten. Obergasse 77.

Neugasse 55 ist eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Küche sofort zu vermieten. Näheres daselbst.

1 Zimmer und Küche mit Zubehör per 1. März zu vermieten. Jostenerstr. 17.

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Dieblicherstr. 7.

Mühlgasse 8 (Eckpart.)

Schuhmacherwerkstätte monatlich M. 10.50.

Bürovorsteher Weinlau (Nr. 61.)

Eine schöne Frontspitzwohnung mit Zubehör zu vermieten Johannisgarten-straße 3. Näh. daselbst bei Witwe Winter-meyer.

Neuhergerichtete Wohnung im ersten Stock von 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres bei Wagner, Obergasse 21.

Dieblicher Landstr. 10 ist eine 2-Zimmerwohnung nebst Küche und Zubehör preiswert zu ver-mieten. Näh. daselbst.

Neugasse 104 sind

2 Zimmer und Küche im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres Schieferstr. 13.

Zur Verarbeitung von Kleidern

empfehle sämtliche Zutaten in großer Auswahl.

Rote Rabattmarken.
Konsummarken.

Alex. Katz, Lieferant des Konsum-Vereins.

Holzversteigerungen.

Am Freitag, den 27. Februar d. Js., 9 1/2 Uhr Vormittags anfangend, wird in den Distrikten Bodenwaag, Hämmerleien und Pfahl des hiesigen Gemeindewaldes folgendes Nutzholz öffentlich an Ort und Stelle verkauft:

Eichen: 124 Stämme 60 Jm., 3 Rm. Schichtnutzholz.
Buchen: 3 " 2,98 " 5 Stangen 1r (Langwieden)
Birken: 30 Stämme 5,17 Jm., 6 Birkenstangen 1r Kl.
Kiefern: 212 " 88 Jm.
Erlen: 6 Rm. Schichtnutzholz.

Am Samstag, den 28. Februar d. Js., 9 1/2 Uhr Vormittags anfangend, wird in den Distrikten Bodenwaag, Hämmerleien und Pfahl des hiesigen Gemeindewaldes folgendes Brennholz an Ort und Stelle verkauft:

Eichen: 15 Rm. Scheit und Knüppel
Buchen: 70 " " 1100 Wellen
Kiefern: 40 Rm. Scheit und Knüppel, 300 Stangen 1r — 3r Kl.
Birken: 1 Rm. Knüppel, 360 Wellen

Sammelplatz für Käufer: Forsthaus „Rheinblick“.

Schierstein, 21. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

Nutzholzversteigerung zu Frauenstein.

Am Samstag, 28. Februar 1914 werden im hiesigen Gemeindewald folgende Nutzholzer versteigert:

24 Eichenstämme von 20 Festmeter (darunter 6 schwere Schneidstämme)
6 Buchenstämme von 3,52 Festmeter, 66 Birken von 15 Festm. und 35 Birkenstangen 1r Kl., 57 Kiefernstämme von 33 Festm., 48 Kottannenstämme von 8 Festm., 300 Kottannenstangen 1r Kl., 350 2r Kl., 575 3r Kl., 750 4r Kl., 800 5r Klasse und 3000 6r Kl.

Anfang bei den Eichenstämmen um 9.30 Uhr in Weisstein II oberhalb des Ortes.

Frauenstein, 23. Februar 1914.

Unkelbach, Bürgermeister.

Turnverein
(E. V.)



Dohheim.
Segr. 1848.

Fastnacht-Dienstag:



Großer Fastnacht-Rummel

mit allerlei Ueberraschungen, u. a. Auftreten der Kiege „Flott“ am ungesattelten Pferde, Humoristen, Schusterjungen etc.

Anfang: wenns los geht. Kassenöffnung 7 Uhr 16 Min.
Eintritt: Masken vom Preismaskenball 30 Pfg., andere 50 Pfg., Nichtmitglieder 30 Pfg.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, sowie Freunde des Vereins herzlichst ein.

Der Vorstand.



Turn-Gesellschaft

Dohheim. □ □ Segr. 1902.

Fastnacht-Dienstag im Vereinslokal „zum Nebenstod“:



Großer Fastnachtsrummel.

Eintritt für Masken und Nichtmitglieder 30 Pfg., Mitglieder 10 Pfg.

Kassenöffnung 4 Uhr 180 Min. 196 Sel.

Zu diesem äußerst urkomischen Rummel-Rummel ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Bürger-Verein.

Mittwoch, den 25. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr findet im „Frankfurter Hof“ (Chr. Harbach) eine

Öffentliche Wählerversammlung

der I. und II. Wählerabteilung statt, wozu die Wähler dieser beiden Abteilungen freundlichst eingeladen sind.

Tages-Ordnung: Die bevorstehenden Gemeinde-Vertreter-Wahlen.

Der Vorstand.

Ein gutes gebrauchtes Aufbaum-Piano zu Mk. 360 zu verkaufen.
Adolfstr. 11.

Haus, Viebricherstr. 16, ist äußerst billig zu verkaufen. Angebote an Herrn Schmidt daselbst.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Bekannten und Freunden die tiefschmerzliche Nachricht daß gestern Abend 6 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser lieber guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilh. Aug. Höhn,
Landwirt

nach schwerem mit Geduld ertragenem Leiden im 46. Lebensjahre sanft verschieden ist. Um herzliche Teilnahme bitten

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Dohheim, den 24. Februar 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Römergasse 23, aus statt.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres treuen, innigstgeliebten Sohnes und Bruders

Georg Kahl

sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Geheimen Konsistorialrat D. Eibach für die trostreiche Grabrede, seinen Kameraden, dem „Turnverein Dohheim“, als auch den zahlreichen Kranz- und Blumen-spendern unseren herzlichsten Dank.

Familie Kahl nebst Angehörigen.

Dohheim, den 23. Februar 1914.

Verschönerungsverein Dohheim.

Freitag, den 27. Februar d. Js., abends 8 1/2 Uhr findet im Gasthaus „zum deutschen Kaiser“ unsere diesjährige

Haupt-Versammlung statt.

Tages-Ordnung:

Berichte über das abgelaufene Jahr seitens des Vorsitzenden und Schatzmeisters; Entlastung des Vorstandes; Erziehung eines Vorstandsmitgliedes; Verschiedenes.

Wir laden unsere Mitglieder hierzu freundlichst ein und bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Sanitätsverein Dohheim.

Mittwoch, den 4. März, abends 8 1/2 Uhr findet im Gasthaus „Frankfurter Hof“ (Rheinstraße) eine

außerordentliche Generalversammlung statt, wozu alle Mitglieder freundlichst einladet

Der Vorstand.

Zur Konfirmation!

Empfehle:

Gesangbücher

(evangelisch und katholisch)

in großer Auswahl, ohne Goldschnitt von 1.20 resp. 1.40 Mk. an, mit Goldschnitt v. 2.50 Mk. an, bis zu den feinsten. Anfertigung der Namen in Gold gratis.

Telef. 732. **Ph. Dembach,** Telef. 732.
Schreibwaren-Geschäft.

Flechten

altende und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge aller Art,

offene Füße

Bleichen, Bräunung, Adern, blasser Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

„Rino-Salbe“

Preis v. 1.00, Best. 1.00, Dose M. 1.15 u. 2.00. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinbühl-Druck. Pflasterungen wiegt man zurück. Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25g, Birkenz. 10g, Eigelb 20g, Salicyl, Benz. je 1g. Zu haben in den Apotheken.

Prima Ochsenfleisch per Pfund 80 Pfg.

Roastbeef per Pfund 80 Pfg. sowie

ausgelassenes Fett per Pfund 55 Pfg. empfiehlt

Metzgerei H. Hessel. Telef. 1571. Obergasse 19.

NB. Auf Wunsch Lieferung ins Haus.

Bilderrahmen empfiehlt **Ph. Dembach**